

Naruto One Shot Sammlung

Von abgemeldet

Kapitel 12: Bis zum Schluss...

Unheimlich raschelten die Blätter der Bäume, als der Wind durch diese fegte. Aus den Wiesen und Büschen hörte man das Zirpen der Grillen. Der Ruf einer Eule widerhallte in der Ferne. Leise knisterte das Holz in der Feuerstelle. Lautlos wehte eine kühle Windböe über ihr Nachtlager, leckte an den lodernden Flammen. Eine sanfte Brise streifte ihr kaltes Gesicht, strich durch ihr kurzes, rosafarbenes Haar. Zitternd zog sie die dicke Decke mehr um sich und wollte sich damit wärmen.

Sie kauerte sich ein wenig zusammen, trotzte damit der Kälte, die durch ihre Kleidung dringen wollte. Die Knie hatte sie an sich gezogen, während sie mit den Armen ihre Beine umschlang. Müde hatte sie ihren Kopf auf ihren Knien gebettet und starrte matt in das Feuer. Der orangefarbene Schein der Flammen spiegelte sich in ihren türkisen Iriden wieder. Ihr Kopf war wie leergefegt und doch so voller Gedanken. So voller Gefühle. Erleichterung. Enttäuschung. Selbstvorwürfe. Trauer. Diese Gefühle verwirrten sie. Benebelten ihren Geist und ihre Sinne. Sie fühlte sich so unendlich traurig...

Ihr Teamkamerad und sie waren auf einer Mission unterwegs. Eine leichte Mission, die doch so vieles in Bewegung gesetzt hatte. War es nur Zufall oder wirklich das Schicksal, was sie zusammen gebracht hatte? Wollte Kami wirklich, dass gerade sie beide wieder auf ihre alten Freunde von früheren Zeiten trafen? Sie hatten ihn wieder getroffen. Hatten gegen ihn gekämpft. Hatten versucht ihn zu überreden, wieder nach Konoha zu kommen. Sie hatten verloren. Verloren gegen ihren ehemaligen Teamkameraden und Freund. Verloren gegen Sasuke Uchiha. Mit schweren Verletzungen hatten sie überlebt...

Sie war erleichtert gewesen, dass sie beide noch mit dem Leben davon gekommen waren. War erleichtert gewesen, dass ihr blondhaariger Freund die tiefen Wunden überlebt hatte. War froh, dass dieser sich nicht wieder der Macht Kyuubi bedient hatte. Sie hatte es einmal erlebt gehabt und wollte diesen Anblick nie wieder sehen...

Dennoch... in ihren Inneren zerfraß sie das Gefühl der Enttäuschung. Sie war nicht einmal von ihrem Freund und Teammitglied enttäuscht. Nein, die größte Enttäuschung war sie. Sie selbst, die nur am Rande stand und erst im letzten Moment reagiert und eingegriffen hatte. Mit dem Ergebnis, dass sie gerade so dem Tod entkommen waren. Und auch nur, weil ihr Gegner sie verschont hatte...

Sie machte sich so unendliche Vorwürfe, dass sie für ihren Freund nichts weiteres als eine Last war. Auch wenn dieser es abstreiten würde, sie war eine Last. Eine Last, die bis zu seinem letzten Atemzug an seiner Seite bleiben würde. Bis zum Schluss...

Träge zog sie die Decke mehr um sich, ehe sie ihre Augenlider schloss. Die ganze Aufregung des Tages hatte sich längst abgebaut. Erst jetzt bemerkte sie, wie angespannt und voller Angst sie war. Ihre Schultern bebten, als sie ihr Gesicht tief in den Stoff ihrer schwarzen Leggings presste. Tränen brannten hinter ihren geschlossenen Lidern, wollten hervorquellen. Wollten heiß und salzig über ihre Haut laufen. Über ihre erhitzten Wangen, um am Ende vom Kinn abzuperlen und in den Stoff der Decke zu versinken. Unbemerkt und ungesehen. Ihr Körper erzitterte.

“Ich hol... Sasuke zurück, dattebayo...”

Erschrocken zuckte sie zusammen und riss ihre Augen auf. Langsam hob sie ihren Kopf an, drehte diesen zur Seite und blickte neben sich auf das Nachtlager ihres Weggefährten. Ihren Teamkameraden und Freund. Ein verzweifeltes Lächeln legte sich auf ihre Züge, ehe sie zitternd ihre Hand ausstreckte, um eine blonde Haarsträhne hinter das Ohr zu schieben. Einen Moment verharrte sie auf dessen Stirn und streichelte sachte die Haut dort. Strich zärtlich über die Wange des Schlafenden.

“...versprochen, Sakura-Chan...”

Ihre Unterlippe zitterte leicht, weswegen sie sich auf diese biss. Sie schluckte ein Schluchzen herunter, damit es der andere nicht hörte. Einzelne Tränen liefen ihr über die Wangen. Perlten von ihrem Gesicht ab. Zögerlich nahm sie ihre Hand von seiner Wange und tastete orientierungslos über den Boden. Berührte nach einiger Zeit die größere Hand ihres Teamkameraden. Langsam öffnete sie mit bebenden Fingern die des anderen, um ihre eigene in die offene Handfläche zu legen. Sofort wurde ihre Hand ergriffen und leicht gedrückt.

*» Du musst mir nichts versprechen! Ich kann es für dich tun!
Ich werd dich ewig halten, Gedanken dürfen ruhen... «*

Erneut unterdrückte sie ein Schluchzen. Schloss ihre Augen und strich mit ihren Daumen sanft über die Handfläche des anderen. Er sollte es ihr nicht mehr versprechen. Sie wollte nicht mehr, dass ihr Freund sich so sehr kaputt machte. Er sollte sich nicht mehr so sehr in diese Sache hineinsteigern. Sich damit an sie binden. Von ihr aus könnte ihr Teamkamerad jederzeit dieses Versprechen brechen. Immer und immer wieder, heute wäre es ihr egal. Heute wäre es ihr so was von egal. Selbst wenn er sagen würde: “Ich kann Sasuke nicht zurückholen, es geht nicht”, ja selbst dann wäre es ihr egal. Nur solange sie beide zusammen waren. Nur solange sich der andere damit nicht so kaputt machte. Solange war es ihr recht, wenn dieses Versprechen sogar gebrochen werden würde...

Ein trostloses Lächeln schlich sich auf ihre Züge. Die Tränen liefen ihr weiter über die Wangen. Bei ihren jetzigen Gedanken hätte sie am liebsten laut aufgelacht, doch biss sich stattdessen fest auf die Unterlippe, damit das aufkommende Schluchzen in ihrer Kehle nicht heraus kam. Als würde der andere dieses Versprechen einfach so brechen.

Ihr Teamkamerad und Freund war doch niemand anderes als Naruto Uzumaki, Chaot Nummer eins in Konohagakure. Naruto Uzumaki, zukünftiger Hokage und der Typ Mensch, der niemals ein Versprechen brach. Selbst wenn es ihn den Tod kosten würde, schließlich war dies sein Ninjaweg!

Doch würde der andere so weiter machen, würde es ihn wirklich den Tod kosten. Physisch sowie psychisch. Trotzdem... egal wie oft sie ihn sagte, dass er aufgeben sollte, dass ihr Versprechen nicht mehr binden für ihn war. Egal wie oft sie ihn unter Tränen anflehte, dass er die Suche nach Sasuke vergessen sollte. Er erhörte ihr Flehen und Bitten nicht. Aber tief in ihren Inneren wusste sie den Grund dafür. Dieses Versprechen war nicht mehr eine Sache, die ihm an sie band, sondern zu Naruto eigener Lebensaufgabe geworden war. Seinen Lebenssinn. Es war sein Ninjaweg geworden! Wichtiger noch, als Hokage zu werden...

“Wer nicht einmal einen Freund retten kann, kann nie Hokage werden...” [1]

Sie erinnerte sich noch gut an diesen Satz. An diese Aussage ihres Freundes. Damals hatte sie es nie wirklich verstanden, hatte alles auf das Versprechen bezogen. Doch heute begriff sie es ein wenig mehr. Heute sah sie es vor ihren eigenen Augen, wie stark Naruto wirklich geworden. Wie wichtig ihm dieses Versprechen war. Wie sehr dieser sich an diese Aufgabe klammerte, als hätte er nichts anderes mehr in seinen Leben. Schließlich hatte er schon vier Jahre darauf zugearbeitet. Hatte wie ein Verrückter trainiert, ein Akatsuki Mitglied nach dem nächsten erschlagen, seinen Sensei verloren und Konoha gerettet. Er wurde hier als Held gefeiert!

Doch ihr Freund selbst sah diese Erfolge nicht. Er war blind - anders konnte sie es sich nicht mehr erklären...

Weiter kaute sie auf ihrer Unterlippe herum. Ihre Tränen waren verebbt. Vertrockneten auf ihren Wangen und hinterließen dort dünne, salzige Spuren. Naruto hatte so hart gekämpft. Doch sollte es dies alles Wert sein? Sollte dieses Versprechen so mächtig sein, dass er sich immer mehr und mehr kaputt trainierte? Von diesen Schuldgefühlen zerfressen werden sollte? Sie wollte das nicht! Doch ändern konnte sie es auch nicht. Ihr Freund ließ sich da nicht hineinreden. Ihr Teamkamerad ließ sie da nicht an ihn heran. Sie konnte ihn nur unterstützen. Ihn als gute Freundin zur Seite stehen. Mehr konnte sie nicht...

“Sakura-Chan...”

Der Griff um ihre Hand lockerte sich. Sie hörte das Rascheln des Schlafsackes ihres Teamkameraden. Leise seufzte sie, als die Hand des anderen sich von ihrer löste. Hastig wischte sie sich unauffällig mit dem Handrücken über ihre Augenlider, damit Naruto nicht bemerkte, dass sie geweint hatte. Einzelne rosafarbene Haarsträhnen fielen ihr ins Gesicht. Verdeckten damit ihre geröteten Augen. Das Rascheln wurde lauter, als sich ihr Nebenmann auf den Rücken legte und sich verschlafen über die Augen rieb. Sie blickte ihm direkt in die blauen Iriden, damit sie in ihnen Lesen konnte, was ihr Freund gerade dachte. Dennoch spiegelten diese rein gar nichts wider. Sie waren ausdruckslos.

Zitternd streckte sie ihre Hand nach der des anderen aus. Ergriff diese und drückte sie leicht. Erneut vergrub sie ihr Gesicht in ihre Knie. Verdeckte damit ihre traurigen Augen. Ihr Griff wurde erwidert. Verzweifelt klammerte sie sich an ihn. Ihren letzten Strohalm in diesen unerträglichen Stunden. Wäre sie jetzt allein, sie würde vor Verzweiflung und Traurigkeit zugrunde gehen. Erneut schossen ihr heiße Tränen in die Augen. Hastig schloss sie ihre Lider, damit keine einzige Träne mehr vergossen werden konnte. Ihre Schultern erbeben. Der Griff um ihre Hand wurde fester, verzweifelter. Hörte sie den anderen etwas leise schluchzen?

“Sakura-Chan... ich... Sasuke... es tut mir so leid...”

*» Bitte sei doch nicht so hart zu dir! Sieh dir ruhig den Himmel an.
Was gestern war das ist nicht mehr... Es fängt immer von vorne an!
Ich kann dir nichts versprechen, doch ich streng mich für dich an! «*

“Baka... Baka... Baka...”

Unverständlich drangen diese Worte über ihre Lippen. Ihr Gesicht presste sie tiefer in ihre Leggings, dämpfte damit jedes Wort und jedes Geräusch ab. Laut schluchzte sie auf. Unfair... Es war so unfair. Warum dachte Naruto wirklich, dass er allein an allen Schuld war? Warum wollte dieser allein diese ganze Last tragen, obwohl beide daran schuld waren? Warum ließ er sie nicht an seinen Schmerz Anteil haben? Erneut schluchzte sie auf, als die Tränen von Neuen über ihre Wangen liefen. Mit einem Ruck riss sie ihre Hand aus seinen Griff und umschlang ihre Beine wieder.

“Baka... Baka... Baka...”

‘Lass mich doch an deinen Leid Anteil haben’ - ‘Lass mich doch versuchen deinen Schmerz etwas auf mich zu nehmen’ - ‘Lass mich dir doch helfen’ - ‘Lass mich deine Last abnehmen’ - ‘Lass mich dich von meinen Versprechen entbinden’

Ihre linke Hand krallte sich verzweifelt in ihre Kleidung, während ihre Rechte mit einem Ruck nach vorne schnellte. Sofort drückte die diese dem anderen auf die geschlossenen Augenlider, spürte unter ihren Finger die feuchte Spur der Tränen. Wieder biss sie sich auf die Unterlippe und hob langsam den Kopf, um ihren Teamkameraden anzusehen.

Idiot... Wieder lag er hier und fraß allen Schmerz in sich hinein, litt einsam vor sich her. Und morgen würde er wieder den Fröhlichen mimen, mit einem breiten Lächeln in den Tag starten, obwohl der Schmerz auf seinen Herzen und die Last auf seinen Schultern ihn erdrückten. Weitere Tränen liefen ihr über die Wangen. Mit zitterigen Fingern wurde ihre Hand auf den Augenlider ergriffen.

“Es tut mir leid, Sakura-Chan...”

“Sei leise! Nächstes Mal sind wir stärker und dann holen wir ihn zurück! Nächstes Mal werden wir gewinnen! Also hör auf dir für alles die Schuld zu geben!”

Fest klang ihre Stimme, während weitere Tränen ihre Wangen herunter liefen.

Verkrampft war der Griff in ihrer Hose. Erneut hörte sie den anderen laut atmen, schaute ihn sich genauer an. Diese verletzte Haltung. Dieser verletzte Gesichtsausdruck. Er quälte sich. Er quälte sich so sehr und es war allein ihre Schuld. Er litt wegen ihr und sie zerriss es bei diesem Anblick innerlich...

“Sakura-Chan...”

“Du bist nicht allein. Ich bleibe hier. Ich bleibe an deiner Seite. Solange bis Sasuke wieder in Konoha ist. Solange, wie du mich brauchst. Ich werde stärker. Ich nehme dir deine Last ab. Egal was...”

*» Du musst nur weiter gehen! Ich kann dich auch mal tragen...
Du musst auch nicht mehr reden und nicht mehr soviel fragen.
Bitte bleib nicht stehen! Ich werde dich jetzt tragen...
Wir sind schon ganz nah dran, zu spät um umzukehren! «*

Leise rauschte der Wind durch ihre kurzen Haare. Die Flammen in der Feuerstelle loderten einmal kräftig auf, ehe sie sich wieder beruhigten. Erneut hörte man den Ruf einer Eule in der Ferne, während die Grillen weiter in der Wiese zirpten. Zitternd lockerte sie ihre Hand aus ihrer Hose und hob den Blick. Sie legte den Kopf in den Nacken und starrte den dunklen Nachthimmel über ihnen an. Sie würde noch nicht aufgeben. Solange alles noch nicht vergebens und ganz hoffnungslos war, würde sie weiter kämpfen. Solange Naruto an ihrer Seite war, würde sie nicht einmal ans Aufgeben denken! Sie waren so nah dran! Es würde ein nächstes Mal geben!

Sie senkte wieder ihren Blick und schaute auf ihren Freund herab. Sie würde an seiner Seite bleiben. Zusammen mit ihm kämpfen. Zusammen trainieren. Zusammen stärker werden. Ein leichtes Lächeln zierte die Lippen ihres Freundes, was ihr selbst ebenfalls eins auf die Züge zauberte.

“Arigato, Sakura-Chan...”

Sie würde bei ihm bleiben und ihn als auf seinem Weg begleiten. Bis zum Schluss...

ENDE

[1] Zitat: Manga Band 34 Seite 149 Naruto zu Sasuke